

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (21. Heft) Psalm 20–33 Anmerkung über Psalm 24,2

„Denn Er hat ihn an die Meere gegründet, und an den Wassern bereitet“.

Besteht die gesegnete Erde nicht noch fortwährend aus dem Wasser und in dem Wasser durch Gottes Wort? Der Apostel Petrus schreibt 2. Brief 3,5.6: „Aber Mutwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort; dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselben mit der Sündflut verderbet“. Und so lesen wir 1. Mose 8,21.22: „Und der Herr roch den lieblichen Geruch, und sprach in Seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und Ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebet, wie Ich getan habe. So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Same und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“. Aber ist die Erde nicht immer wieder verdorben vor Gottes Augen und voll von Frevel? Ist nicht alles Fleisch wie Heu vor dem Herrn, und all seine Güte wie eine Blume auf dem Felde? Das Heu verdorret die Blume verwelket, – bleibt denn das Wort Gottes ewiglich, dieses Wort: „Ich will hinfort die Erde nicht mehr verfluchen um des Menschen willen“? – Siehe, das ist Gottes Lamm, welche der Welt Sünde trägt und hinwegnimmt! Um des Opfers willen bleibt das Wort, und in dem Wort die Erde mit allen, die darauf wohnen! Darum wird sie nicht mehr verflucht und geschlagen. Zwar ist das Dichten des menschlichen Herzens böse von seiner Jugend an, aber die Meere und Flüsse sollen uns nicht mehr verschlingen um des Menschen Jesu Christi willen. „Hier“, spricht der Herr zu dem Meer, „sollen sich legen“ deine stolzen Wellen“ (Hiob 38,11).